Illustrierter
Film-Kurier

VIA MALA

VIA MALA

Spielleitung: Josef v. Baky

Herstellungsgruppe Eberhard Schmidt





und zerschlägt dabei die Flasche. Trotz Silvelies flehentlicher Fürbitte straft Lauretz den Sohn in rohester Weise. Der Haß des Jungen flammt in wilder Drohung auf. In jedem Herzen brennt der Haß gegen Lauretz. Und als er auch im Hause Bündners gegen Silvelie vorgeht, ist ihm das Urteil gesprochen. Er kehrt nicht nach Hause zurück.

Nach anfänglicher Unsicherheit und ständiger Furcht, daß er eines Tages doch wieder auftauchen könnte, atmet jedermann in der Mühle erleichtert auf. Aber bald weicht die anfängliche Erleichterung einer neuen Belastung. Im Dorf will das Gerücht, daß Lauretz nicht freiwillig verschwunden sei, nicht verstummen. Der alte Amtmann sieht sich, wenn auch widerwillig, gezwungen, die Mühlenbewohner zum Verhör kommen zu lassen. Die Aussagen aller sind völlig ungenügend und beleuchten nur eine Tatsache: daß im Grunde genommen keiner um den Verschwundenen trauert. Und ebenso klar wird es, daß eigentlich alle, die in der Mühle wohnen oder wohnten, dem Menschen neben sich insgeheim einen Mord an dem Peiniger Lauretz ohne weiteres zutrauen. Nur Silvelie bleibt von diesem unausgesprochenen Verdacht aller gänzlich unangetastet. Das Verhör bringt keine Klärung, da der jähe Tod des Amtsmanns ihm vorzeitig ein Ende setzt. Die Feder, die ihm aus der Hand fällt, setzt einen grotesken Schlußpunkt unter das Protokoll, daß Bündner vorsorglich in die Schreibtischlade schließt, deren Schlüssel er an sich nimmt.

Im Sommer zieht der neue Amtmann, Andreas Siebenau, im Dorfe ein. Beim ersten Weg durch [illegible] Schönheit der Bergwelt begegnet er Silvelie, und sie tanzen beim Dorftanz miteinander, ohne daß sie weiß, wer der Mann ist. Erst auf einen ihm zugerufenen Gruß erfährt sie seinen Namen und seine Stellung. Sie flüchtet vor ihm mit unverkennbarer Angst. Ehe er das Amtmannshaus bezieht, wohnt er im Gasthof Bündners und versucht Silvelies Scheu mit seiner ruhigen Freundlichkeit zu überwinden, aber es glückt ihm nicht. Und doch gelingt es ihm eines Tages, als er sie bittet, seine Frau zu werden, ihr Ja-Wort zu erhalten. Zu groß ist in dem jungen Weibe die Sehnsucht nach Frieden, Glück und Liebe, und zu innig liebt sie den Mann, der ihr Schicksal geworden ist, um die Kraft zum Nein aufzubringen. Am selben Tage, an dem in der gleichsam verjüngten und verschönten Mühle in der Schlucht Silvelies Verlobung mit Andreas gefeiert wird, macht sich auch Bündner auf, um bei der Mutter um Silvelies Hand zu werben. Schwer fällt ihm der Verzicht, aber die Fröhlichkeit, die seit der Verlobung über Silvelie liegt, sagt ihm, daß sie glücklich ist, und das ist für ihn entscheidend.

